

Uehlfeld pflegt seine Gemeinde-Ehe

Ratsdelegation besuchte Partnergemeinde Trabki Wielkie in Polen – Vertreter lernten sich gegenseitig kennen – Auch deutsche Kriegsverbrechen waren Thema

VON JOHANNES ZIMMERMANN

TRABKI WIELKIE/UEHLFELD – Kulturen verbinden, Erfahrungen austauschen, die Gemeinde-Ehe zwischen Trabki Wielkie und Uehlfeld pflegen: Das waren die Ziele des jüngsten Austauschtreffens – Uehlfelder Gemeinderäte besuchten Polen. Beide Seiten wollen die Partnerschaft weiter vertiefen. Doch es gibt auch kritische Stimmen.

Getreidefelder so weit das Auge reicht, Wälder, Seen: Trabki Wielkie liegt idyllisch in Pommern. Doch nur zum Sightseeing ist die Uehlfelder Delegation nicht aufgebrochen. Räte beider Seiten debattierten in einer Sondergemeinderatssitzung über kommunalpolitische Themen in Trabki und Uehlfeld, stellten sich gegenseitig Fragen, um mehr zu erfahren und einander zu verstehen. Das Verhältnis ist freundschaftlich.

Das war freilich nicht immer so: Besonders die Geschehnisse des Zweiten Weltkriegs hatten das Verhältnis zwischen Polen und Deutschland belastet. Das wird während der



Uehlfelds Bürgermeister Werner Stöcker, der Gemeindevorsteher von Trabki Wielkie, Zbigniew Leszczynski, sowie Bürgermeister Blazej Konkol (von links) leiteten die Sondergemeinderatssitzung in Polen. F.: Johannes Zimmermann

fünf Tage immer wieder deutlich, egal ob im Museum des Zweiten Weltkriegs in Danzig, beim Besuch der Westerplatte – dort ereignete sich

der Auftakt des nazideutschen Überfalls auf Polen – oder im Konzentrationslager Stutthof: Die deutschen Kriegsverbrechen erschüttern.

„So etwas darf nicht mehr passieren“, sagten alle. Deshalb war der Besuch der Uehlfelder Gemeinderatsdelegation mehr als ein Aus-

tauschtreffen – eher ein europäischer Friedensgipfel, im Kleinen, versteht sich. Gemeinderäte aus beiden Ländern bereiteten Fragen vor, die sie in der Sondersitzung stellten, nachdem Bürgermeister Blazej Konkol die Gemeinde Trabki Wielkie vorgestellt hatte. Schule, Fördergelder, Vereine: Die angesprochenen Themen waren vielfältig, doch die schwierige politische Situation in Polen sprach in der großen Runde niemand an (eine Sonderseite zu diesem Thema wird in der Wochenendausgabe erscheinen). Dafür dienten anschließende Einzelgespräche. Die Uehlfelder pflegten auch ihre Kontakte in Trabki Wielkie: Sie besuchten eine Schule, einen Kindergarten, die Polizei und das Rathaus.

Doch in Uehlfeld und Trabki sind nicht alle einverstanden: Die Partnerschaft verschlinge zu viel Geld und diene nur der „Gemeinderatsbespaßung“, lauten Vorwürfe. „Jeder Euro und Zloty muss es wert sein, dass wir keinen Krieg in Europa mehr führen“, antwortete Stöcker darauf. Denn: „Menschen, die sich kennen, streiten nicht.“